



Bilder: Daniel Ospelt

Pascal Saint-Amans, Direktor des Zentrums für Steuerpolitik der OECD, spendete gestern viel Lob für die Anstrengungen Liechtensteins, das Image der Steueroase abzulegen.

Viel Lob fürs Land vom Steuerchef

Der Liechtensteinische Bankenverband (LBV) hatte geladen, und viele Zuhörer waren gekommen. Beim Bankentag standen vor allem internationale Entwicklungen im Mittelpunkt.

CHRISTIAN A. KOUTECKY

VADUZ. Die politische Prominenz blieb zwar dem achten Bankentag wegen der parallel laufenden Landtagssitzung weitgehend fern. Neben einigen stellvertretenden Abgeordneten fanden aber Erbprinz Alois und Gesellschaftsminister Mauro Pedrazzini den Weg in den Vaduzer Saal. Dabei stand mit Pascal Saint-Amans ein internationales Schwergewicht am Rednerpult.

Der Steuerchef der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) bestritt den Hauptteil der Veranstaltung und lobte in seinem Referat die grossen Fortschritte Liechtensteins bei der Transformation des Finanzplatzes – weg von der Steueroase hin zu einem international anerkannten Vorreiter in Sachen Offenheit und Zusammenarbeit. Der Direktor des Zentrums für Steuerpolitik der OECD ging auf die Herausforderungen ein, die ein «kleines, industrialisiertes Finanzzentrum» wie Liechtenstein zu bewältigen habe – und fand sehr viel Lob für das grosse Engagement der Protagonisten im Fürstentum.

Der Umstand, dass seitens der OECD mittlerweile auch sensib-

ler auf die Bedürfnisse kleinerer Länder geachtet wird, erfreute auch den LBV-Präsidenten Adolf E. Real, der schon im Vorfeld des Bankentags betonte: «Ganz bescheiden darf ich sicherlich heute sagen, dass auch wir einen Anteil an dieser Sensibilisierung haben.»

Regulierungsflut ebbt nicht ab

Wobei Real «angesichts der Regulierungsflut, die nach wie vor nicht abebbt» die Halbjahresergebnisse der heimischen Geldinstitute als «umso bemerkenswerter» lobte. Vor allem der Nettoneugeldzufluss sei seiner Ansicht nach ein gutes Indiz dafür, dass die Geldinstitute gut durch den Transformationsprozess kämen.

LBV-Geschäftsführer Simon Tribelhorn sieht es bezüglich der erwähnten Regulierungsflut als «wesentliche Frage» an, wie viel Regulierung gerade kleinere Banken überhaupt noch bewältigen können. Schliesslich seien diese mit sehr grossem Aufwand verbunden. Beispiele dafür sind das amerikanische Offenlegungsprogramm Fatca und der automatische Informationsaustausch, der zum 1. Januar 2016 weltweit in Kraft treten soll. Aber auch die zahlreichen Regeln-

gen der Europäischen Union stellen eine Herausforderung für die Finanzmarktteilnehmer dar, die sie stemmen müssen, um weiterhin den Zugang zum europäischen Binnenmarkt zu geniessen. Gemäss Tribelhorn haben sich bereits 200 Liechtensteiner Finanzintermediäre für die Teilnahme an Fatca registriert und sich damit bereit erklärt, Kunden, die in den USA steuerpflichtig sind, bei den dortigen Behörden zu melden.

Bauchschmerzen bereitet noch der Umstand, dass im Speziellen Fatca nicht deckungsgleich mit dem automatischen Informationsaustausch ist. Tribelhorn betonte, dass es für den Finanzplatz wichtig ist, dass es weltweit nur einen Standard gibt und die unterschiedlichen Programme angeglichen werden müssen.

Einbahnstrasse USA

Auch für Pascal Saint-Amans ist die Eigenwilligkeit, mit der die Vereinigten Staaten von Amerika agieren, nicht immer nachvollziehbar. Er sprach das Problem an, dass der Informationsaustausch mit den USA zu einer Einbahnstrasse werden könnte, weil diese eventuell selbst keine Informationen herausgeben.

Wobei er sich bemerkenswert optimistisch zeigte, dass dies nicht unbedingt so eintreten müsse.

Staatshaushalt mit viel Gewicht

Neben den diversen regulatorischen Herausforderungen betonte Tribelhorn, dass es nicht nur auf die Arbeit der Banken selbst ankomme, um international weiter bestehen zu können. So sei es auch für die Zukunft wichtig, dass Liechtenstein über einen gesunden Staatshaushalt verfüge, der die Grundlage für die Topbewertung Triple-A durch die Ratingagentur Standard & Poor's sei. Dieser Ausdruck der Stabilität sei unverzichtbar, aber auch das ständige Eintreten für das «zerbrechliche Gut» Reputation.

Insgesamt zeigten sich die LBV-Vertreter durchaus optimistisch, was die Zukunft des Finanzplatzes Liechtenstein angeht. So betonte Tribelhorn: «Man darf nicht nur die Last, die Bürde und den Aufwand sehen, sondern muss auch die Chancen erkennen.» So sei es den Intermediären Liechtensteins möglich, sich durch «qualitativ hochwertige Dienstleistungen» von der internationalen Konkurrenz abzuheben.



Erbprinz Alois und LBV-Präsident Adolf E. Real.



Viele Besucher fanden den Weg zum achten Liechtensteinischen Bankentag.



LBV-Geschäftsführer Simon Tribelhorn (links) im Gespräch mit dem Journalisten Lukas Hässig.

Denkmaltag in Vaduzer Torkel

VADUZ. Unter dem Titel «Torkel in Vaduz: Vom Göttersaft der Räba ...» stehen am Europa-Tag des Denkmals 2014 Zeugen des Rebbaus und der Kelterei im Mittelpunkt. Am Samstag, 6. September, können drei bedeutende Torkel in Vaduz besichtigt werden. Das Amt für Kultur, Abteilung Denkmalpflege, bietet am Samstag, 6. September, von 10 bis 16 Uhr die Möglichkeit,



Bild: ikr

Ein Torkel in Vaduz.

die Torkel im Roten Haus, im Gasthaus Löwen und im Restaurant Torkel in Vaduz kennenzulernen. Seit dem 13. Jahrhundert wird im Ober- und Mitteldorf von Vaduz Wein angebaut. Der früheste Beleg für eine in Liechtenstein als Torkel bezeichnete Weinpresse stammt von 1385 und nennt erstmals einen «torgel zu Vadutz». Ende des 19. Jahrhunderts standen in Vaduz noch acht Torkelgebäude mit grossen Holzpressen. An die einstige wirtschaftliche Bedeutung des Vaduzer Weinbaues erinnern auch heute noch einige Bauten, von denen der Torkel im Roten Haus mit dem vorgelagerten «Abtswingert» der am ursprünglichsten erhalten geblieben ist.

Vielfältiges Programm

Die offizielle Eröffnung des 22. Europa-Tags des Denkmals im Fürstentum Liechtenstein findet denn auch im Roten Haus statt. Eigentümer Peter Rheinberger und Denkmalpfleger Patrik Birrer bestreiten vor Ort die Führungen zur Geschichte des Weinbaus und des Torkels. Über Mittag besteht im nahe gelegenen Restaurant Torkel die Möglichkeit, die hiesigen Weine der Hofkellerei zu verkosten. Den ganzen Tag frei zugänglich ist schliesslich der Torkel im Gasthaus Löwen. Hier wird der fünfzehnminütige Film «s'Torkla – mit Urs Rheinberger und Hugo Sele im Roten Haus in Vaduz» zu sehen sein, welcher eindrücklich die Wirkungsweise der alten Weinpresse zeigt. (ikr)



Bild: Archiv/Daniel Schwendener

85 Mann waren mit den Löscharbeiten beschäftigt. Grund für das Feuer war laut Ermittlungen ein Defekt in einer Stromleitung.

«100-prozentige Gewissheit ist ausgeschlossen»

BETTINA STAHL-FRICK

MAUREN/VADUZ. Drei Wochen nach dem Grossbrand in Mauren hat die Landespolizei in Zusammenarbeit mit dem Forensisch-Naturwissenschaftlichen Dienst die Brandursache nun mit höchster Wahrscheinlichkeit geklärt: Ein technischer Defekt in einer Stromleitung soll gemäss Landespolizei zu dem Unglück am 11. August geführt haben. Weil der Stall im Krummenacker 9 sowie ein Grossteil des angrenzenden Hauses komplett niedergebrannt ist, ist laut Mediensprecherin Tina Beck eine 100-prozentige Gewissheit nicht gegeben, dass dies tatsächlich der Grund ist. «Aufgrund der vorliegenden Daten und etlichen Zeugnisaussagen gehen wir aber mit grosser Sicherheit von diesem technischen Defekt in einer Stromleitung aus», so Tina Beck. Der Schaden könne bislang

nicht beziffert werden, er liege aber über einer Million Franken. Angesichts der hohen Summe liegt die Frage auf der Hand, inwiefern bei solchen Ereignissen die Versicherung zum Tragen kommt. «Es handelt sich hier um einen Feuerschaden, dessen Kosten grundsätzlich von der Versicherung übernommen werden», sagt Jonas Grossniklaus, Mediensprecher von Nationale Suisse, die für diesen Versicherungsfall allerdings nicht verantwortlich ist. Das Gebäude selbst sei durch die Gebäudeversicherung gedeckt, der Inhalt des Hauses bei Privatpersonen durch die Hausratversicherung.

Kaum mehr etwas zu retten

Es war ein Montag, als um 22.20 Uhr der Alarm bei der Landespolizei einging. Sofort wurden die Feuerwehren Mauren, Eschen und Vaduz aufgebeten. Bis in die frühen Morgenstunden

waren 85 Mann mit Löscharbeiten beschäftigt und konnten verhindern, dass das Feuer auf die angrenzenden Häuser übergrief. Personen wurden keine verletzt, die Bewohnerin und ihr Bruder konnten gerade noch rechtzeitig evakuiert werden. Aufmerksame Nachbarn hatten den Brand bemerkt und sofort gehandelt. «Wir haben so lange an die Haustüre gehämmert, bis die Bewohnerin uns endlich gehört hat», erzählte Martin Ritter, der bei dem Nachbar gerade zu Besuch war. Durch den Lärm wurde die Frau aus dem Schlaf gerissen und reagierte nur zögerlich. «Sie glaubte erst, wir seien Einbrecher», erzählte er weiter. Als sie die Tür dann aber öffnete, ging alles blitzschnell – Martin Ritter und der Nachbar brachte sie und ihren Bruder in Sicherheit.

Aus dem Haus war kaum mehr etwas zu retten – mehrere

Autos brannten komplett aus. Im und um das Haus hatte viel Holz gelegen, weshalb das Gebäude, die Scheune sowie der Holzschopf lichterloh gebrannt und der Feuerwehr die Löscharbeiten erschwert hatten. Die grosse Hitze stellte die Feuerwehrmänner ausserdem vor eine grosse Herausforderung. «Toll gemeistert», sagte Gemeindevorsteher Freddy Kaiser einen Tag nach dem Brand. Freddy Kaiser war selbst einmal Feuerwehrkommandant und kennt solche Einsätze aus eigener Erfahrung.

Für die Landespolizei ist der Fall «Grossbrand Mauren» nun abgeschlossen. Für die Bewohnerin und ihren Bruder allerdings noch lange nicht. Nie mehr werden sie das zerstörerische Feuer vergessen können. Es bleibt zu hoffen, dass sie den ersten Schock überwunden haben und wieder nach vorne blicken können.

POLIZEIMELDUNGEN

Auffahrunfälle wegen Unachtsamkeit

BENDERN/SCHAAN. Am Mittwoch kam es zu zwei Auffahrunfällen, verletzt wurde niemand. Eine Lenkerin fuhr am Vormittag mit ihren Personenwagen auf der Eschnerstrasse in Bendern und bremste ihren Wagen ab, um abzubiegen. Ein ihr folgender Personenwagenlenker übersah dies und prallte in das Heck des Fahrzeuges. Beide Autos wurden beschädigt. Zu einem weiteren Auffahrunfall kam es am Nachmittag in Schaan, als eine Personenwagenlenkerin auf der Feldkircherstrasse fuhr und ihren Wagen an einer Ampel anhalt. Der Lenker des Motorrads hinter ihr übersah dies und kollidierte mit dem Auto. Verletzt wurde niemand, es entstand Sachschaden. (lpfl)

Zu schnelle und nicht fahrfähige Lenker

VADUZ. Im August wurden 14 Geschwindigkeitskontrollen durch die Landespolizei durchgeführt und acht nicht fahrfähige Fahrzeuglenker festgestellt. Um die Sicherung des Schulweges zu erhöhen, wurden während der Augustwochen durchschnittlich mehr Kontrollen durchgeführt als in den Monaten zuvor. Sechs Prozent der über 4100 kontrollierten Fahrzeuge fuhren zu schnell, davon hatten 81 Prozent der Autos Liechtensteiner Kontrollschilder. Fast drei Viertel der Überschreitungen fanden im Bereich zwischen 56 und 60 km/h statt.

Auffallend waren zwei Kontrollen an der Meierhofstrasse in Triesen Richtung Triesenberg, bei welcher jeweils 22 Prozent der Lenker zu schnell fuhren. Ein Fahrzeuglenker fuhr mit einer Geschwindigkeit von 85 statt erlaubten 50 km/h. Bei einer weiteren Kontrolle an der Fallgasse in Mauren waren 21 Prozent der Fahrzeuglenker zu schnell unterwegs. Die acht nicht fahrfähigen Fahrzeuglenker waren zwischen 33 und 73 Jahren und vorwiegend männlich. Alle standen unter Alkoholeinfluss, die Alkoholkonsumwerte beliefen sich von 0,93 bis 2,85. Eine Person stand zusätzlich noch unter Medikamenteneinfluss. (lpfl)

REGION

Ein Platz für Fahrende

ALTSTÄTTEN. Der Stadtrat von Altstätten hat den Allmendplatz für Schweizer Fahrende geöffnet: Maximal 15 Wohnwagen dürfen sich dort ab Freitag 16 Tage lang aufhalten. Der Verein Bewegung der Schweizer Reisenden habe ein Gesuch für die Benutzung des Allmendplatzes gestellt, teilte die Stadt Altstätten gestern mit. Der Stadtrat wolle es einer Gruppe von Schweizer Fahrenden ermöglichen, dieses Jahr für eine befristete Zeit dort zu logieren.

Auf Zeitspanne geeinigt

Die Beschränkung auf die 16 Tage habe sich aus den Umständen ergeben, erklärte Yvonne Müller, Stadtschreiberin von Altstätten, gestern auf Anfrage der Nachrichtenagentur SDA. Der Allmendplatz werde auch noch für andere Veranstaltungen gebraucht, es handle sich um den Festplatz von Altstätten. Man habe sich im Gespräch mit dem Verein auf diese Zeitspanne geeinigt. Zudem kehrten die Fahrenden meistens Ende September auf ihre fixen Standplätze zurück, so die Stadtschreiberin. (sda)

Zu Besuch Pascal Saint-Amans in Liechtenstein



Bild: ikr

Der OECD-Direktor für Steuerpolitik, Pascal Saint-Amans, besuchte gestern Liechtenstein. Im Vorfeld des Bankentags, an dem er über die aktuellen Projekte der OECD

sprach, tauschte er sich kurz mit Regierungsrat Mauro Pedrazzini aus. Zudem wurde er von Erbprinz Alois zu einem Gedankenaustausch auf Schloss Vaduz empfangen.



Günther Fritz
Leiter Publizistik
Chefredaktor
«Liechtensteiner Vaterland»

Denk laut

Herzlich willkommen
im Vaduzer Medienhaus
Lihga: Halle 1, Stand 1